

Es fängt mit Lesen an.

Stiftung Lesen

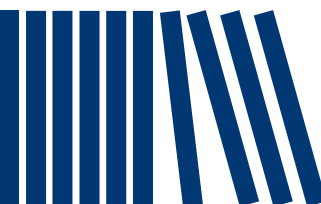


IM WESTEN NICHTS NEUES

in Kooperation mit

NETFLIX

Ideen für den Unterricht ab Klasse 10



Vorwort

Was bedeutet Krieg? Welche Auswirkungen hat er auf die Menschen, die ihn an der Front erleben? Wie lässt sich eine solche Erfahrung darstellen und vermitteln? Diese Fragen stehen im Zentrum von Erich Maria Remarques Roman *Im Westen nichts Neues*. Das Buch ist ein Klassiker der Weltliteratur, gilt als einer der wichtigsten Antikriegsromane und ist eines der erfolgreichsten je in Deutschland erschienenen Bücher. Seine moderne und kraftvolle Sprache und die ungebrochene Aktualität des Themas machen den Roman auch heute – knapp einhundert Jahre nach seiner Veröffentlichung – zu einer hochrelevanten Schullektüre.

Regisseur Edward Berger findet in seiner mit dem Prädikat „besonders wertvoll“ (FBW) ausgezeichneten Adaption, die als deutscher Beitrag ins Oscarrennen geht, einen spannenden eigenen Umgang mit der literarischen Vorlage. In diesem Unterrichtsmaterial laden wir insbesondere zur intermedialen Auseinandersetzung mit Buch und Film ein. Darüber hinaus werden die historischen Hintergründe thematisiert und die Diskussion über die mediale Darstellbarkeit von Krieg angeregt. Das Material wird von interaktiven Lernbausteinen zu weiteren Themen sowie Lese-, Link- und Medientipps ergänzt und eignet sich für den Einsatz in den Fächern Deutsch, Geschichte, Gesellschaftskunde und Ethik ab Klasse 10.



IM WESTEN NICHTS NEUES

Hinweis

Wir empfehlen die Themen von Film und Buch für den Unterricht ab Klasse 10. Diese Einordnung stellt eine Orientierungshilfe dar. Der Film wurde von der FSK ab 16 freigegeben und enthält explizite Gewaltszenen. Sehen Sie sich den Film vor dem Einsatz im Unterricht an und prüfen Sie, ob er Ihnen für Ihre Lerngruppe geeignet scheint. Dieses Unterrichtsmaterial enthält Anregungen, mit denen die Filmsichtung vorbereitet werden kann.

Inhaltsverzeichnis

VOM BUCH ZUM FILM	3
EINE KURZE HISTORISCHE EINORDNUNG	6
DIE DARSTELLUNG DES KRIEGES	8
LITERARISCHES ERZÄHLEN – FILMISCHES ERZÄHLEN	11

Die interaktiven Lernbausteine

Ergänzend zu diesem Material finden Sie unter <https://nwdl.eu/westen> interaktive Lernbausteine, in denen Ihre Schülerinnen und Schüler direkt an Filmbildern und -ausschnitten folgende Themen erarbeiten können:

- Figurenbaukasten
- Buch-Film-Vergleich
- Eine Frage der Perspektive
- Eine Frage der Brennweite

Impressum

Herausgeber und Verleger: Stiftung Lesen, Römerwall 40, 55131 Mainz, www.stiftunglesen.de; Verantwortlich: Dr. Jörg F. Maas; Programme: Sabine Uehlein; Redaktion: Miriam Holstein, Karen Ihm, Wilke Bitter; Bildnachweis: Bilder aus der Produktion *Im Westen Nichts Neues* mit freundlicher Genehmigung von Netflix, © Netflix 2022; Zitate *Im Westen nichts Neues* von Erich Maria Remarque: Alle Seitenangaben beziehen sich auf die von Thomas F. Schneider hg. und mit Materialien versehene Ausgabe © 1959, Verlag Kiepenheuer & Witsch GmbH & Co. KG, Köln; Gestaltung: Harald Walitzek, Plugin Design, Udenheim; Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten. © Stiftung Lesen, Mainz 2022

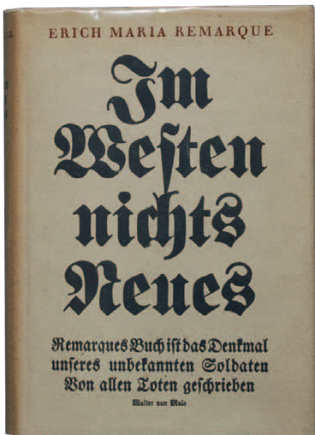
Sondervorführungen für Schulen

Möchten Sie den Film gemeinsam mit Ihren Schülerinnen und Schülern im Kino erleben? Setzen Sie sich für Vormittags- oder Schulvorführungen bitte mit einem Kino in Ihrer Nähe in Verbindung. Ab dem 28.10.2022 wird der Film auch auf der Plattform des Streamingdienstes Netflix zur Verfügung stehen.

VOM BUCH ZUM FILM

Das Buch

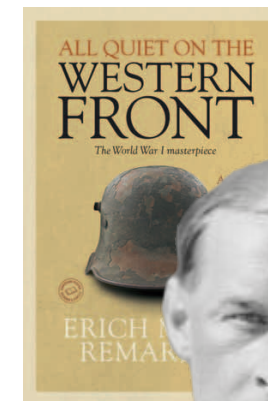
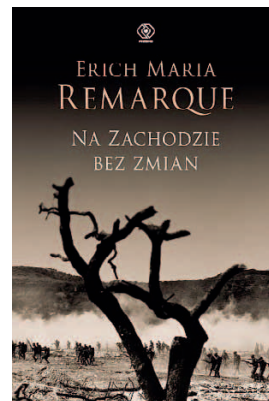
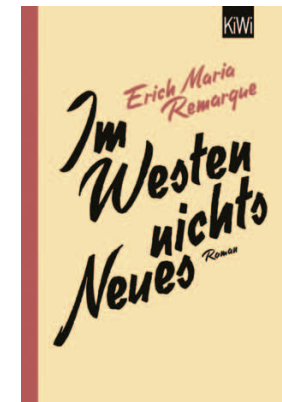
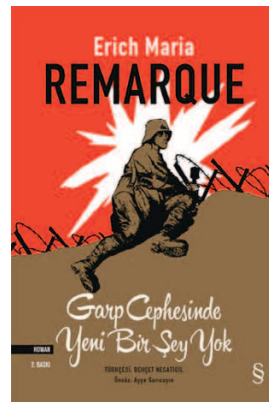
Im Westen nichts Neues erzählt die Erlebnisse des 19-jährigen Gymnasiasten Paul Bäumer, der gemeinsam mit seinen Klassenkameraden als Freiwilliger euphorisch in den Ersten Weltkrieg zieht. Dort zeigt sich den Schülern jedoch schnell, dass die drastische Wirklichkeit des Krieges nichts mit Ehre, Ruhm oder Heldentum zu tun hat.



Deutsche Erstausgabe von *Im Westen nichts Neues*.

Der Roman von Erich Maria Remarque (1898–1970) wurde im Jahr 1928 zunächst als Vorabdruck in der Vossischen Zeitung veröffentlicht. Ein Jahr später erschien das Buch und wurde ein beispielloser Erfolg. Dazu trug auch die Marketingkampagne des Verlags bei, der den Roman als authentischen Bericht eines Frontsoldaten präsentierte. Tatsächlich hatte Remarque 1917 eineinhalb Monate an der Westfront gekämpft, bevor er verwundet wurde. Neben eigenen Erlebnissen hatten ihn für seinen Roman jedoch auch Schilderungen von Freunden und Bekannten sowie Bücher über den Krieg

inspiriert. Remarque verfolgte betontermaßen mit seinem Buch kein politisches Anliegen, sondern wollte das Schicksal einer Generation schildern, die „vom Krieg zerstört wurde“. Dennoch löste sein Buch eine große Kontroverse aus, und verschiedene politische Strömungen versuchten, es für eigene Zwecke zu vereinnahmen. 1933 fiel das Buch den Bücherverbrennungen der Nationalsozialisten zum Opfer, und die oscarprämierte Verfilmung von Lewis Milestone (1930) wurde in NS-Deutschland mit einem Aufführungsverbot belegt. Remarque war bereits 1932 emigriert und lebte bis zu seinem Lebensende in der Schweiz und den USA. Bis heute ist *Im Westen nichts Neues* eines der erfolgreichsten je in Deutschland veröffentlichten Bücher. Es erreichte eine Gesamtauflage von über 20 Millionen Exemplaren in 50 Sprachen.



„Dieses Buch soll weder eine Anklage noch ein Bekenntnis sein. Es soll nur den Versuch machen, über eine Generation zu berichten, die vom Kriege zerstört wurde – auch wenn sie seinen Granaten entkam.“
(Erich Maria Remarque, Motto des Romans *Im Westen nichts Neues*)



- Lesen Sie den Text auf der vorherigen Seite und unterstreichen Sie die wichtigsten Informationen.
- Informieren Sie sich in Kleingruppen genauer über die Entstehungsgeschichte des Romans *Im Westen nichts Neues*. Halten Sie wichtige Ereignisse auf einem Zeitstrahl fest. Falls Sie das Buch noch nicht gelesen haben, beschäftigen Sie sich mit seinem Inhalt.
- Was verbinden Sie mit der Zeit um 1929? Sammeln Sie in einem Brainstorming alle Assoziationen. Ergänzen Sie Ihren Zeitstrahl mit Schlagwörtern zum zeitgeschichtlichen Umfeld, in dem der Roman erschienen ist. Überlegen Sie: Was könnten Gründe dafür sein, dass der Roman so viel Beachtung gefunden hat und so unterschiedliche Reaktionen hervorrief?
- Beschäftigen Sie sich genauer mit den kontroversen Reaktionen auf das Buch (z. B. unter <https://bit.ly/3Pf30W3>, *Die Diskussion um Buch und Film*). Bilden Sie drei Gruppen: die politische Rechte, die politische Linke und Remarques Sicht (s. Zitat rechts und das auf der vorherigen Seite abgedruckte Motto des Romans). Notieren Sie passende Argumente und steigen Sie in die Diskussion ein.
- Wie stellen Sie sich den Film *Im Westen nichts Neues* vor? Erstellen Sie jede/-r für sich eine Erwartungsliste, gehen Sie auf Figuren, Schauplätze und Stimmung ein.

„Ein Buch über den Krieg wird ohne Zögern einer Kritik mit politischem Charakter ausgesetzt, aber mein Werk sollte anders beurteilt werden, denn seine Intention war nicht politisch, weder pazifistisch noch militaristisch, sondern schlicht menschlich.“
(Erich Maria Remarque*)



Der Weg zum Film

„Ich hatte Remarques Buch noch sehr gut in Erinnerung, habe ihn dann aber auch sofort wieder gelesen und war überwältigt von der Modernität der Sprache. Das Buch hat etwas sehr Kraftvolles und Mitreißendes, wirkt unheimlich heutig und neu: Die Sprache, die Gewalt, die Physis, der Humor. Das könnte auch ein Autor unserer Generation geschrieben haben.“

(Edward Berger, Regisseur *Im Westen nichts Neues*)

Als dem Filmproduzenten Malte Grunert das Drehbuch für eine Neuverfilmung von *Im Westen nichts Neues* vorgelegt wurde, war er sofort interessiert. Er hatte den Roman erstmals als Jugendlicher gelesen und fand ihn noch immer „erschütternd aktuell“. Außerdem faszinierte ihn die Möglichkeit, nach den beiden amerikanischen Verfilmungen von 1930 (Regie: Lewis Milestone) und 1979 (Regie: Delbert Mann) die erste deutschsprachige Adaption von *Im Westen nichts Neues* zu realisieren.

Den Film aus der speziellen deutschen Perspektive heraus zu erzählen, erschien auch Regisseur Edward Berger (u. a. *Deutschland 83*, 2015) besonders spannend. Auf Basis des Romans und des bestehenden Skripts verfasste er das endgültige Drehbuch. Seine Vorgehensweise beschreibt der Regisseur so: „Den Roman hatte ich in weiße Karten heruntergebrochen, das alte Drehbuch in rote Karten, die historischen Hintergründe in grüne Karten, zahllose Zitate hatte ich auf blaue Karten geschrieben.“ So entwickelte er die Dramaturgie, wobei der Roman sein „Leitstern“ gewesen sei. Er siedelte dessen Handlung jedoch zeitlich etwas später an und nahm die Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrags von Compiègne als neue Idee mit auf.



Insgesamt war es ein großes Anliegen der gesamten Filmproduktion, historisch authentisch zu sein, sowohl beim Szenenbild als auch den Kostümen und den Requisiten. Der Dreh, der bei eisigen Temperaturen im März und April 2021 stattfand, war in jeder Hinsicht eine besondere Herausforderung für die Darsteller. Gedreht wurde überwiegend auf einem ehemaligen Flughafen aus dem Zweiten Weltkrieg in der Nähe von Prag, wo ein Schlachtfeld von der Größe zweier Fußballfelder und mehrere Hundert Meter Schützengraben aufgebaut wurden.

- Lesen Sie den Text und unterstreichen Sie die wichtigsten Informationen. Schauen Sie sich anschließend das Filmplakat und den [Filmtrailer](#) an. Betrachten Sie Ihre angefertigte Liste: Ändert sich Ihre Erwartung an den Film? Verändern bzw. ergänzen Sie Ihre Listen, tauschen Sie sich in Partnerarbeit darüber aus.
- Bilden Sie vor Sichtung des Films Teams, die gezielt auf verschiedene Aspekte achten, z. B.: Darstellung des Krieges, historische Ereignisse, Schauplätze, Filmmusik, Kameraführung und Kameraperspektive, Darstellung der Figuren/Figurenkonstellation. Notieren Sie Ihre Beobachtungen während des Films. Ergänzen Sie diese ggf. durch Recherche und stellen Sie sie der Klasse vor.
- Gleichen Sie Ihre Erwartungslisten mit dem Filmerelebnis ab. Was hat sich erfüllt, was war ganz anders? Spekulieren Sie: Aus welchem Grund hat Regisseur Edward Berger die Handlung des Romans zeitlich nach hinten verlegt?
- Untersuchen Sie im interaktiven Lernbaustein „[Buch-Film-Vergleich](#)“ das Verhältnis von Buch und Film genauer.

EINE KURZE HISTORISCHE EINORDNUNG

Der Kriegsbeginn

Am 28.6.1914 wurde Erzherzog Franz Ferdinand, Thronfolger von Österreich-Ungarn, in Sarajewo von einem serbischen Nationalisten erschossen. Dieses Ereignis führte zu einer schweren diplomatischen Krise in Europa, die schließlich im Ersten Weltkrieg gipfelte. Die beiden Lager: die Mittelmächte Kontinental-Europas (Deutsches Kaiserreich und Österreich-Ungarn) auf der einen und die Mächte der sogenannten Entente (Frankreich, Großbritannien und Russland) auf der anderen Seite. Vorausgegangen waren dem Krieg ein rasantes Wettrüsten, Rivalitäten in der Kolonialpolitik und wachsendes Misstrauen zwischen den Staaten. Ein ausgedehntes Bündnissystem führte zu einer Kette von Reaktionen, die sich im Zuge der sogenannten Julikrise vollzogen. Dabei spielte das Deutsche Reich eine entscheidende Rolle, indem es Österreich-Ungarn einen „Blankoscheck“ ausstellte, d. h. die unbedingte Unterstützung im Kriegsfall zusicherte. Am 28.7.1914 erklärte Österreich-Ungarn Serbien den Krieg. Am 1.8.1914 folgte die Kriegserklärung des Deutschen Reiches an Russland und am 3.8.1914 an Frankreich.

Deutsche Soldaten ziehen in den Krieg, die Aufschriften am Wagon dokumentieren die allgemeine Erwartung eines kurzen Krieges und stellen die anfängliche Kriegsbegeisterung propagandistisch dar. ▶

Die Westfront

Nach der Kriegserklärung an Frankreich rückte die deutsche Armee zunächst in Ausführung des Schlieffenplans in das neutrale Belgien ein, um von dort weiter nach Frankreich vorzudringen. Das hatte zur Folge, dass Großbritannien als Garantmacht in den Krieg eintrat. Die deutsche Strategie, das französische Militär weiträumig einzukesseln, schien zu Beginn erfolgreich. Aber mit der Marneschlacht (6.–12.9.1914) kam der Frontverlauf zum Stehen. Die propagandistischen Versprechungen, dass der Krieg schnell siegreich beendet werden könne, erwiesen sich als haltlos. Es begann der zermürbende Stellungskrieg, wie Remarque ihn im *Im Westen Nichts*

Neues beschreibt. Die Truppen auf beiden Seiten der Front gruben sich ein, es entstanden ausgedehnte Netzwerke von Schützengräben, oft weniger als hundert Meter durch das Niemandsland voneinander getrennt. Hier war in der Regel die Defensive der Offensive überlegen, doch wurde immer wieder von beiden Seiten versucht, durch großangelegte Angriffe mit hohen Opferzahlen eine Entscheidung zu erzwingen. Aber der Verlauf der Westfront veränderte sich von 1914 bis 1918 kaum: Sie verlief auf rund 750 Kilometer durch Belgien und Frankreich und erstreckte sich von der Nordsee bis zur Schweiz.



Kavalleristen im Schützengraben an der Westfront in Frankreich. ▶



Die Industrialisierung des Krieges

Erstmals kamen im Ersten Weltkrieg Panzer („Tanks“), Flugzeuge und neue Waffen wie Maschinengewehre, Giftgas oder Flammenwerfer zum Einsatz. Es fand eine ungekannte Industrialisierung des Krieges statt, die eine nie dagewesene Brutalität entfesselte. Den beschworenen soldatischen Idealen zum Trotz wurden Menschen wie Waffen und Munition ohne Rücksicht auf Verluste eingesetzt. Allein bei der Schlacht von Verdun (21.2.1916–19.12.1916) starben rund 300.000 Deutsche und Franzosen und es gab über 400.000 Verletzte. Drastischer Höhepunkt war die Schlacht an der Somme (1.7.1916–18.11.1916), bei der rund 1,1 Millionen Franzosen, Engländer und Deutsche ums Leben kamen.

Darstellung der Waffenstillstandsunterzeichnung im Film *Im Westen nichts Neues*. ▼



Das Kriegsende

Entscheidend war schließlich der Eintritt Amerikas in den Krieg am 6.4.1917 infolge des uneingeschränkten U-Boot-Krieges der deutschen Marine gegen zivile Schiffe. Bei der Schlacht von Amiens (8.–11.8.1918) setzten die Alliierten 450 Panzer ein und drängten so schrittweise die Front zurück. Angesichts der aussichtslosen Lage forderte die Oberste Heeresleitung am 29.9.1918 die politische Führung auf, Waffenstillstandsverhandlungen zu führen. Am 11.11.1918 wurde das Waffenstillstandsdokument im Wald von Compiègne bei Paris von Staatssekretär Matthias Erzberger und dem französischen Marschall Ferdinand Foch unterschrieben. Dieses historische Ereignis wurde in die Filmhandlung integriert und wie dort dargestellt, trat noch am selben Tag der Waffenstillstand in Kraft.

Zwischen Deutschland und Russland war zur Beendigung der Kampfhandlungen an der Ostfront bereits am 15.12.1917 ein Waffenstillstand vereinbart worden. Insgesamt starben im Ersten Weltkrieg, in dessen Verlauf weltweit nur 17 Staaten neutral geblieben waren, etwa 17 Millionen Menschen – davon 10 Millionen Soldaten und 7 Millionen Zivilisten. Im Friedensvertrag von Versailles (Mai 1919) wurde dem Deutschen Reich und seinen Verbündeten die alleinige Verantwortung für den Ausbruch des Ersten Weltkrieges zugeschrieben.

- Lesen Sie den Text. Unterstreichen Sie die wichtigsten Informationen und schlagen Sie unbekannte Begriffe nach.
- Zeichnen Sie den Verlauf der Westfront auf einer Europakarte ein. Zusätzliche Hinweise finden Sie z. B. hier <https://bit.ly/3AmW8Sd>.
- Tragen Sie zusammen, welche Schauplätze im Film benannt werden. Markieren Sie diese und ihre Reihenfolge auf der Karte. Was erfahren Sie im Buch über die Handlungsorte (Tipp: s. 7. Kapitel)? Markieren Sie Ihre Fundstücke andersfarbig ebenfalls auf der Karte. Was fällt Ihnen auf?
- Informieren Sie sich über die Bedeutung der Orte/Gegenden für den Kriegsverlauf. Versehen Sie die Karte mit entsprechenden Stichworten.
- Wie in *Im Westen nichts Neues* zu sehen, gab es in Teilen der deutschen Bevölkerung anfangs eine gewisse Kriegsbegeisterung, und viele Freiwillige meldeten sich zum Einsatz. Gehen Sie nach der Methode „Think, Pair, Share“ vor. Überlegen Sie zunächst für sich: Wie wird diese Begeisterung im Buch/im Film dargestellt? Wodurch wird sie ausgelöst, welche Begriffe finden dabei Verwendung?
- Tauschen Sie sich zu zweit über Ihre Ergebnisse aus und informieren Sie sich genauer über die Kriegsbegeisterung in der Bevölkerung, z. B. unter <https://bit.ly/3dtZeL8>. Verfassen Sie einen kurzen Dialog, in dem Paul seinem Vater oder seiner Mutter mitteilt, dass er in den Krieg ziehen will und warum. Spielen oder lesen Sie sich die Szene gegenseitig in der Gruppe vor.
- In Buch und Film werden die Mittel „moderner“ Kriegsführung im Ersten Weltkrieg thematisiert. Tragen Sie in Kleingruppen zusammen, wie deren Auswirkungen dargestellt werden. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse der Gruppe und diskutieren Sie: Wie verhält sich diese Art der Kriegsführung zu den beschworenen Idealen von Heldentum und Ehre?

DIE DARSTELLUNG DES KRIEGES

Es gibt viele Spielfilme, die Krieg thematisieren. Aber lässt sich Krieg überhaupt darstellen? Und was genau macht einen Film zum Kriegsfilm – oder zum Antikriegsfilm? Es gibt viele Möglichkeiten, Krieg in einem Spielfilm darzustellen und den Zuschauenden das Gefühl zu vermitteln, sie wohnen dem Geschehen unmittelbar bei. Auch wenn die Darstellung wie ein Abbild der Wirklichkeit erscheint, zeigt ein Film immer einen bestimmten Blick auf ein inszeniertes Geschehen, und er verfolgt eine bestimmte Absicht. Lässt diese sich anhand verlässlicher Kriterien erkennen oder kann sie individuell interpretiert werden?

- Sammeln Sie an der Tafel/am Whiteboard: Welche Filme, die Krieg thematisieren, kennen Sie? Erzählen Sie sich gegenseitig von den Inhalten.
- Betrachten Sie die Sammlung: Können Sie verschiedene Untergruppen bilden? Wodurch zeichnen diese sich aus? Finden Sie passende Überschriften.
- Lesen Sie die Definition rechts. Welche Merkmale werden dem Antikriegsfilm zugeschrieben? Diskutieren Sie diese in Kleingruppen. Was könnten mögliche Beurteilungskriterien dafür sein, ob es sich bei einem Film um einen Antikriegsfilm handelt? Scheint Ihnen die Definition anwendbar? Nehmen Sie ggf. Anpassungen vor.
- Betrachten Sie erneut Ihre Sammlung. Welche Filme könnten Sie der Definition zuordnen? Begründen Sie Ihre Einschätzung.
- Stellen Sie Ihre Ergebnisse der Gruppe vor. Diskutieren Sie auf Basis Ihrer Seheindrücke im Plenum: Handelt es sich bei *Im Westen nichts Neues* um einen Antikriegsfilm? Begründen Sie Ihre Einordnung.

„Dem Antikriegsfilm geht es, wie dem Kriegsfilm auch, um den Krieg. Insofern gehört der Antikriegsfilm rein formal dem Genre des Kriegsfilms an. Doch im Unterschied zum Kriegsfilm (und den meisten anderen Filmgenres) will ein Antikriegsfilm nicht primär den Zuschauer unterhalten. Seine Story dient nicht der Kurzweil, sondern steht im Zeichen der moralischen Aufklärung. Während der unterhaltende Kriegsfilm in fast naiver (womöglich moralisch zu maßregelnder) Unschuld den Krieg als Unterhaltungsspektakel missbraucht – so etwa als Hintergrund für einen spannenden Actionfilm (...) –, nimmt der Antikriegsfilm eine Kriegsgeschichte zum Anlass, über die negativen, verabscheuungswürdigen Seiten des Krieges zu informieren. Sein erklärtes Ziel ist es, eine friedfertige, kriegsfeindliche Haltung im Zuschauer zu stiften.“

(Georg Joachim Schmitt*)



„Wer sich als Regisseur seriös mit dem Thema Krieg auseinandersetzt, wird wohl immer das hehre Ziel haben, einen Film zu machen, der sich gegen den Krieg ausspricht. (...) Amerikanische oder britische Kriegsfilm können in den allermeisten Fällen nicht anders, als eine positive Seite in ihren Erzählungen zu finden. (...) Mir hingegen war es wichtig, die deutsche Perspektive einzunehmen (...). Unser Blick auf den Krieg ist geprägt von Gram und Scham, Trauer und Tod, Vernichtung und Schuld. Da bleibt nichts Positives, nichts Heldenhaftes zurück. Jeder Tod, egal auf welcher Seite, ist ein Tod und somit einfach nur schrecklich.“

(Edward Berger, Regisseur *Im Westen nichts Neues*)



- Lesen Sie das Zitat von Regisseur Edward Berger. Besprechen Sie zu zweit, was der Regisseur mit der „deutschen Perspektive“ meint und wodurch sich diese seiner Meinung nach auszeichnet.
- Sammeln Sie in einer Blitzlichttrunde Ihre Eindrücke: Wie wird der Krieg im Film *Im Westen nichts Neues* dargestellt? Was ist Ihnen auf der inhaltlichen und der filmsprachlichen Ebene aufgefallen? Halten Sie Ihre Nennungen mit Beispielen auf einer Mindmap fest. Beschäftigen Sie sich anschließend im interaktiven Lernbaustein „Eine Frage der Perspektive“ genauer mit der filmsprachlichen Darstellung des Krieges. Ergänzen Sie Ihre Mindmap.
- Bewerten Sie auf Basis Ihrer Ergebnisse: Erschließt sich die vom Regisseur beschriebene „deutsche Perspektive“? Unterscheidet sich *Im Westen nichts Neues* von anderen Kriegsfilm Ihrer Sammlung und falls ja, wodurch?
- Wie erfolgt die Darstellung des Krieges bei Remarque? Lesen Sie das untenstehende Zitat und ziehen Sie weitere Beispiele (z. B. aus dem vierten Kapitel) heran. Wie wird der Krieg auf der Inhaltsebene dargestellt? Und welche sprachlichen Mittel kommen zum Einsatz?
- Vergleichen Sie die Mindmaps für Buch und Film miteinander. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sehen Sie zwischen der filmischen und der literarischen Darstellung des Krieges?

„Granaten, Gasschwaden und Tankflotillen – Zerstampfen, Zerfressen, Tod. Ruhr, Grippe, Typhus – Würgen, Verbrennen, Tod. Graben, Lazarett, Massengrab – mehr Möglichkeiten gibt es nicht.“

(Erich Maria Remarque, *Im Westen nichts Neues*, S. 249)

Exkurs: Krieg in den Medien

Krieg ist fester Bestandteil der medialen Berichterstattung, aktuell der russische Angriffskrieg in der Ukraine. Einerseits sind heute mehr Informationen denn je zugänglich, andererseits könnte trotzdem von einem Informationsdefizit darüber gesprochen werden, was Krieg tatsächlich für die an der Front Beteiligten bedeutet.

- Tauschen Sie sich im Plenum aus: Über welche Medien informieren Sie sich über den aktuellen Krieg in der Ukraine? Wie bewerten Sie die Vertrauenswürdigkeit der jeweiligen Kanäle? Was wird dort gezeigt, was nicht? Untersuchen Sie jeweils: Gibt es auch hier eine „deutsche Perspektive“?
- Beschäftigen Sie sich in Kleingruppen mit verschiedenen Aspekten der Berichterstattung aus dem Krieg. Betrachten Sie dazu jeweils eines der Videos unter <https://bit.ly/3CeeciR>. Erstellen Sie Plakate mit den wichtigsten Hinweisen zur Intention der Beiträge, ihren Verfasser/-innen, der Art der Darstellung (Stil, Emotionalität etc.). Stellen Sie sich die Ergebnisse bei einem Galeriegang vor.
- Diskutieren Sie zum Abschluss: Inwieweit kann eine mediale Vermittlung grundsätzlich wiedergeben, was Krieg ist und bedeutet? Auf welcher Ebene können dies Informationsmedien, auf welche Weise vermögen es Spielfilme oder Literatur?



LITERARISCHES ERZÄHLEN – FILMISCHES ERZÄHLEN

Erzählperspektive

„Der Autor als Heiliger Geist, der über den Wasern schwebt, scheidet aus; an seine Stelle tritt der Held (oder Anti-Held oder der Erzähler in der Ichform). Nur seine Intelligenz, seine Erfahrungen und seine Reaktionen sind maßgebend – nur er beobachtet, niemand anders. Das heißt zunächst einmal, daß er immer da sein muß.“ (Erich Maria Remarque*)

- Im Zentrum von Buch und Film steht Paul Bäumer. Er ist der Ich-Erzähler des Romans, doch aus welcher Perspektive erzählt der Film? Untersuchen Sie es mithilfe des Lernbausteins „Eine Frage der Perspektive“.
- Diskutieren Sie auf Basis Ihrer Ergebnisse: Was bewirken die in Buch und Film gewählten Erzählperspektiven im Hinblick auf das erzählte Geschehen? Was kann jeweils erzählt werden und was nicht? Berücksichtigen Sie dabei auch das obenstehende Zitat.



Handlung

„Bestenfalls wird (ein Film) eine Umsetzung in ein visuelles Bild sein und voller Überraschungen – auch für den Autor, der Szenen, die er mag, aufgeben muss und andere hinzugefügt sieht, für die er keinen Grund erkennen kann.“ (Erich Maria Remarque**)

Beschäftigen Sie sich in Kleingruppen anhand der folgenden Aufträge beispielhaft mit einigen der vorgenommenen Anpassungen:

- Untersuchen Sie, welche Handlungsstränge und Szenen aus dem Roman im Film keine Rolle spielen. Gehen Sie dabei ähnlich vor wie der Regisseur beim Verfassen des Drehbuchs (s. S. 4): Schreiben Sie die wichtigsten Szenen und Handlungsstränge des Romans auf kleine Kärtchen. Was wurde für den Film weggelassen? Entfernen Sie die Kärtchen. Diskutieren Sie: Welche Bedeutung haben diese Szenen? Was könnten mögliche Gründe für die Entscheidung gewesen sein?
- Gehen Sie dann umgekehrt vor: Welche Szenen und Handlungsstränge sind neu hinzugekommen? Notieren Sie diese ebenfalls auf kleine Kärtchen. Tauschen Sie sich darüber aus, was die hinzugekommenen Szenen in Hinblick auf die Handlung bewirken.
- Untersuchen Sie anhand der Kärtchen nun noch die Erzählstruktur von Buch und Film: Bringen Sie die Kärtchen in die jeweils zu Buch und Film passende Abfolge. Betrachten Sie die Anordnung der Kärtchen: Wird chronologisch, linear oder assoziativ erzählt?
- Welche erzählte Zeit umfasst die Handlung jeweils? Welche Wirkung haben diesbezügliche Unterschiede zwischen Buch und Film? Stellen Sie dabei jeweils auch Bezug zum Titel *Im Westen nichts Neues* her. Wie lässt er sich jeweils interpretieren?

Natur

„Einen ganzen Vormittag spielen zwei Schmetterlinge vor unserm Graben. Es sind Zitronenfalter, ihre gelben Flügel haben rote Punkte. (...) Sie ruhen sich auf den Zähnen eines Schädels aus.“
(Erich Maria Remarque, *Im Westen nichts Neues*, S. 116)

„Die Natur ist einfach nur da, bleibt unberührt von all der Zerstörung und dem Wahnsinn.“
(Sven Budelmann, Filmeditor *Im Westen nichts Neues*)

- Naturbeschreibungen sind wichtiger Bestandteil in Remarques Roman. Auch im Film spielt die Natur eine wichtige Rolle. Beschäftigen Sie sich in Kleingruppen jeweils mit Buch oder Film. Sammeln Sie zunächst, an welchen Stellen die Natur auftaucht.
- Untersuchen Sie dann die Art der Darstellung. Welche literarischen und filmischen Stilmittel werden eingesetzt? Was bewirken sie auf der inhaltlichen Ebene? Tipp: Hinweise finden Sie auch im Lernbaustein „Eine Frage der Brennweite“.
- Präsentieren Sie sich gegenseitig Ihre Ergebnisse und stellen Sie Vergleiche an.



Literarisch und filmisch Stimmungen erzeugen

„Wir mussten bei diesem Stoff überlegen, wie man Pathos vermeidet. Wir wollten immer bei der Geschichte des Protagonisten bleiben, die Verzweiflung und Aussichtslosigkeit einer Situation unterstreichen, in die er sich selbst gebracht hat, weil er voller Enthusiasmus losgezogen ist, fast wie bei einem Zeltlager, und sich nun in einer Mühle wiederfindet, die Menschenleben verschlingt. Das ist in unserem Fall der Erste Weltkrieg, aber natürlich nahtlos übertragbar auf bewaffnete Konflikte von heute, also etwas Aktuelles und Brisantes, absolut Jetziges.“

(Volker Bertelmann, Komponist *Im Westen nichts Neues*)

- Wichtiges filmisches Mittel ist unter anderem die Filmmusik. Sie kann z. B. Aufmerksamkeit lenken, Gefahr ankündigen oder auch Schauplätze und Handlungen charakterisieren. Informieren Sie sich unter <http://bit.ly/2SXzyd5> über Filmmusik.
- Was ist Ihnen an der Filmmusik in *Im Westen nichts Neues* aufgefallen? Woran erinnert Sie das markant eingesetzte Instrument? Welche Bedeutung könnten die eingesetzten Stücke und Töne auf inhaltlicher Ebene haben? Setzen Sie Ihre Beobachtungen in Beziehung zum Zitat oben.
- Untersuchen Sie beispielhaft das erste Kapitel des Romans *Im Westen nichts Neues*: Mit welchen literarischen Mitteln werden hier Stimmungen erzeugt? Tauschen Sie sich über Ihre Ergebnisse aus.